

eine ähnliche Zahl wie Deutschland. Vielleicht aber ist Frankreich konsequenter bemüht als Deutschland, die ausländischen Studierenden der eigenen Sprache zuzuführen, nachdem man sie auf Englisch ins Land geholt hat. Für die Vermutung, dass Sprachen wie Chinesisch oder Japanisch dem Englischen bald den Rang ablaufen könnten, gibt es keine überzeugenden Belege.

LITERATUR

1. Ammon, Ulrich. Ist Deutsch noch internationale Wissenschaftssprache? Englisch auch für die Lehre an den deutschsprachigen Hochschulen. – Berlin/ New York: de Gruyter, 1998.
2. Ammon, Ulrich. Deutsch als Wissenschaftssprache. Wie lange noch? In Gnutzmann, Claus (Hg.) English in Academia. Catalyst or Barrier? – Tübingen: Narr, 2008. – S. 25-43.
3. Ammon, Ulrich/ McConnell, Grant. English as an Academic Language in Europe. A Survey of its Use in Teaching. – Frankfurt a. M.: Lang, 2002.
4. Debus, Friedhelm/ Kollmann, Franz Gustav, Pörksen, Uwe. (Hgg.) Deutsch als Wissenschaftssprache im 20. Jahrhundert. Vorträge des Internationalen Symposiums vom 18./ 19. Januar 2000. – Stuttgart: Steiner, 2000.
5. Motz, Markus. (Hg.) Englisch oder Deutsch in Internationalen Studiengängen? – Frankfurt a. M.: Lang, 2005.
6. Reinbothe, Roswitha. Deutsch als internationale Wissenschaftssprache und der Boykott nach dem Ersten Weltkrieg. – Frankfurt a.M.: Lang, 2006.

RELEVANTE LINKS

1. Rezension von Ammon 1998: www.linse.uni-due.de/linse/rezensionen/buecher/ammon.html
2. Stellungnahmen zu Deutsch als internationale Wissenschaftssprache unter Bezugnahme auf Jutta Limbachs Buch "Hat Deutsch eine Zukunft?": lesesaal.faz.net/limbach/exp_forum.php?rid=13
3. Zu den Internationalen Studiengängen in Deutschland: <http://www.daad.de/deutschland/studienangebote/international-programmes/07535.de.html>

ALLGEMEINE FRAGEN DER GERMANISTIK

Galik Artemtschuk

Nationale Linguistische Universität Kyjiw

ZUM PROBLEM DES VERHÄLTNISSSES VON IDEOLOGIE UND SPRACHE

У статті йдеться про ідеологічні питання мови, співвідношення ідеології й мови. Висвітлюються у зв'язку з ідеологією філософські засади і методологічні принципи лінгвістичних досліджень авторів як діалектико-матеріалістичного спрямування, так і протилежного їм – ідеалістичного напрямку. Він представлений, зокрема, філософією мови та ідеологією лінгвістичної теорії Л. Вайсгербера, засновника і глави неогумбольдтіанства.

Ключові слова: *філософія мови, методологічні принципи, ідеологія, світогляд, неогумбольдтіанство.*

В статье идет речь об идеологических вопросах языка, соотношении идеологии и языка. Излагаются в связи с идеологией философские основания и методологические принципы лингвистических исследований как диалектико-материалистического направления, так и противоположного ему – идеалистического течения. Оно представлено, в частности, философией языка и идеологией лингвистической теории Л. Вайсгербера, основоположника и главы неогумбольдтианства.

Ключевые слова: философия языка, методологические принципы, идеология, мировоззрение, неогумбольдтианство.

The article is dedicated to the issue of the language ideology and the balance of ideology and language. The philosophical background and the methodological principles of the researchers belonging to dialectical materialistic and idealistic trends is put forward. It is presented through the language philosophy and linguistic theory of L. Weisgerber, in particular, who is the founder and the leader of neohumboldt trend.

Key words: language philosophy, methodological principles, ideology, outlook, neohumboldt trend.

Bekanntlich gehört das Problem des Verhältnisses von Ideologie und Sprache zu wichtigen und aktuellen Fragen nicht nur der Politik und der Allgemeinen Sprachwissenschaft, sondern auch der Logik, Philosophie, Psychologie, Kunst. Das verlangt natürlich die Klärung dieses Problems.

In der dialektisch-materialistischen Philosophie wird als Ideologie ein komplexes System von bestimmten Anschauungen, Ideen und Begriffen bezeichnet, das sich in verschiedenen Formen des gesellschaftlichen Bewusstseins ausdrückt [4, S. 129]. Politik, Rechtsbewusstsein, Philosophie, Kunst und Religion sind nach K. Marx “ideologische Formen”, in denen sich der Konflikt zwischen Produktionsverhältnissen und Produktivkräften widerspiegelt. Folglich sind nicht alle Widerspiegelungselemente Ideologie: die Bestandteile des gesellschaftlichen Bewusstseins sind in jenem Maße Material oder Ausdrucksform der Ideologie, in dem sie Klassenbeziehungen, Standes- oder Berufsmerkmale widerspiegeln [5].

Die Sprache ist ein Mittel der Widerspiegelung des gesellschaftlichen Seins insgesamt, in allen Lebensbereichen. Das ergibt sich aus den beiden Grundfunktionen der menschlichen Sprache: einer kommunikativen Funktion und einer kognitiven Funktion [2, S. 419–422].

Die Sprache ist ein komplexes Phänomen. Das sprachliche Zeichensystem ist nicht vom Kommunikationsakt zu isolieren. Heute wird die Sprache als eine menschliche Tätigkeit begriffen; und wie jede menschliche Tätigkeit beeinflusst auch die Redetätigkeit das menschliche Denken. Selbstverständlich beeinflusst auch das Denken die Redetätigkeit. Die Sprache ermöglicht als Kommunikations- und Erkenntnismittel die gesellschaftliche Produktion. Sie dient der Ausbildung und Erziehung, der Vermittlung von Verhaltensnormen, der Entwicklung des Bewusstseins [3, S. 431–440]. Also diese Aufgaben der Kommunikation sind von ideologischer Relevanz.

Es wurde erwähnt, dass jede Sprache zwei Hauptfunktionen erfüllt: eine kommunikative (dialogische) Funktion und eine kognitive (monologische) Funktion. Die beiden Grundfunktionen der menschlichen Sprache wurden während einer langen Entwicklungsgeschichte des theoretischen Denkens unterschiedlich beurteilt. Gedanken über das Wesen der kommunikativen und der gnostischen Funktionen der Sprache enthalten die Werke von J. J. Rousseau, D. Diderot, J. G. Herder, W. v. Humboldt und von vielen anderen Philosophen und Sprachforschern des 18. und 19. Jahrhunderts.

Eine wissenschaftlich zutreffende Erklärung der beiden Grundfunktionen der menschlichen Sprache braucht Kenntnisse von den wichtigsten Beziehungen des gesellschaftlichen Lebens. Deswegen bedeutete die Entstehung des historischen Materialismus nicht nur für die allgemeine Entwicklung der Wissenschaft, sondern auch für das weltanschauliche Verständnis der Sprache eine geschichtliche Wende.

Besonders wichtig war die Methodologie des historischen Materialismus für die Sprachphilosophie. Die beiden Grundfunktionen der Sprache konnten nunmehr als not-

wendige Bedingungen für die Gestaltung des praktischen Lebensprozesses der Menschen begriffen werden. Durch ihre gnostische Funktion ermöglicht es die Sprache, die notwendige materielle Veränderung der objektiven Realität zu erreichen. Mit der kommunikativen Funktion hilft sie, eine bewusste materielle Tätigkeit gesellschaftlich vereinter Menschen zu organisieren.

Westliche Sprachphilosophen ignorierten beharrlich die genannte historische Wende im theoretischen Verständnis der Sprache. Sie erklärten die Sprache als einen selbständigen Bereich; sie sagten, dass die Sprache nicht abhängig vom gesellschaftlichen Sein existiert, dass sie vielmehr selbst die Beziehungen der Menschen zur Natur und untereinander ursprünglich prägt. Eine Quelle für diese Theorie bildet die Sprachphilosophie Wilhelm von Humboldts, der behauptet, dass die Sprachen nicht nur in ihrem Klang, sondern auch in den Weltansichten verschieden sind [7, S. 27].

Diese Idee W. von Humboldt hat Johann Leo Weisgerber, Professor der Universität Bonn, Begründer und theoretisches Haupt der neohumboldtianischen Richtung in der deutschen Linguistik Ende der 20er – Anfang der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts aufgegriffen und weiter ausgebildet. Er fasst die Sprache als eine Urkraft geistiger Gestaltung auf, die die Weltansicht der Menschen in sich enthält. L. Weisgerber schreibt: “Das Gesetz der Sprachgemeinschaft ist ein Gesetz des Geistigen. Und in seiner Unverbrüchlichkeit wird deutlich, dass die dem Menschenleben angemessenen Grundbedingungen sich nicht aus natürlichen oder machtmäßigen Vorbedingungen ableiten, sondern sich erst im Geistigen fassen lassen. Allerdings waltet dieses Gesetz des Geistigen mit erstaunlicher Kraft. Und die Sprachgemeinschaft als “natürlich” gesicherte Grundform alles menschlichen Gemeinschaftslebens lässt uns das Geistige sichtbar werden als den dem Menschen angemessenen Raum des Lebens, als die Grundlage, auf der allein menschliches Leben aufgebaut werden kann” [10, S. 112]. Diese Sprachkonzeption L. Weisgerbers stimmt mit grundlegenden methodologischen und ideologischen Positionen von vielen westlichen Sprachphilosophen und Linguisten überein.

Welche Eigenschaften muss eine Sprache besitzen, um die beiden Grundfunktionen im gesellschaftlichen Leben ausüben zu können? Um als Mittel des Gedankenaustausches zwischen Menschen wirken zu können, muss die Sprache sinnlich wahrnehmbar sein. Aber um sinnlich wahrnehmbar zu sein, muss die Sprache obligatorisch eine materielle Gestalt besitzen. Aus diesem Anlass schreiben K. Marx und F. Engels Folgendes in ihrem Werk “Die deutsche Ideologie”: “Der Geist” hat von vornherein den Fluch an sich, mit der Materie “behaftet” zu sein, die hier in der Form von bewegten Luftschichten, Tönen, kurz der Sprache auftritt. Die Sprache ist das praktische, auch für andere Menschen existierende, also auch für mich selbst erst existierende wirkliche Bewusstsein” [8, S. 30].

Das Kernstück der Sprachauffassung L. Weisgerbers, bezogen auf die Ideologie, ist die Rezeption folgender Begriffe von W. Humboldt: die Sprache ist “eine wirkende Kraft”, sie enthält eine bestimmte “Weltansicht” und sie zeigt “eine innere Form”. Nach W. Humboldt wiederholt L. Weisgerber, dass “die Sprache kein Ergon ist, sondern eine Energeia, kein Werk”, sondern eine “wirkende Kraft” [11].

Mit dem Begriff “Zwischenwelt” ist für L. Weisgerber ein anderer spezifischer Begriff – “der sprachliche Inhalt” verbunden. Dieser neue Inhaltsbegriff sollte den lexikologischen Bedeutungs- und den grammatischen Funktionsbegriff ersetzen. Die Beziehungsbegriffe zeigen die Gegenstände in der traditionellen Semasiologie und Onomasiologie, dass L. Weisgerber nicht Bedeutung und Inhalt, sondern Begriff und

Inhalt identifiziert; das verursacht seine weitgehende Gleichsetzung von Sprache und Denken. Bekanntlich widerspricht diese Position L. Weisgerbers der dialektisch-materialistischen Auffassung vom Verhältnis von Sprache und Denken. Selbstverständlich ist diese philosophische These von L. Weisgerber im Zusammenhang mit seiner Ideologielehre zu betrachten.

Von L. Weisgerber vorgeschlagene inhaltsbezogene Betrachtungsweise wendet sich nicht nur gegen eine laut-, form- oder gestaltbezogene Betrachtungsweise einerseits, sondern auch gegen eine sachbezogene Betrachtungsweise andererseits. Die gewöhnliche Grammatik ist für ihn "eine Mischung von laut- und pseudosachbezogenem Verfahren" [12, S. 199].

Bald spricht L. Weisgerber von den Tatbeständen der Gestalt, des Inhalts, der Leistung und der Wirkung, bald aber handelt es sich bei ihm um "gestaltbezogene, inhaltsbezogene, leistungbezogene und wirkungbezogene Betrachtung", wenn es dabei um die linguistische Methode geht [12, S. 104].

Nach der Auffassung von L. Weisgerber, weiten sich die Sprachenkonflikte zu politischen Konflikten aus. Deswegen spricht er über die "katastrophalen Folgen der Sprachenkämpfe am Vorabend des zweiten Weltkrieges" [14, S. 10]. Auf solche Weise wird bei diesem Wissenschaftler der Einfluss der Muttersprache auf die Geschichte konkretisiert, die Sprache zeigt sich als "geschichtsmäßige Kraft", als "ein Subjekt, eine Teilkraft des geschichtlichen Lebens" [15, S. 94]. L. Weisgerber ist der Meinung, dass die Sprache ihre geschichtsmäßige Kraft entfaltet, "indem sie Wirkungen auf das geschichtliche Leben einer Sprachgemeinschaft ausübt" [16, S. 102].

Mit dieser Überanstrengung der Kraft der Sprache entstehen aus dem philosophischen Sprachidealismus L. Weisgerbers politische und ideologische Folgen, die, sagt G. Helbig, "mit Sprachwissenschaft, mit Wissenschaft überhaupt nichts mehr zu tun haben" [6, S. 143]. Besonders scharfe Kritik übten der DDR-Linguist E. Seidel und die sowjetische Germanistin Prof. M.M. Guchman an L. Weisgerber in den Jahren 1958 und 1961. M. M. Guchman bezeichnete seine Sprachkonzeption mit den Wörtern "Chauvinismus", "Revanschismus", "Sprachimperialismus", "Nationalismus" [1]; E. Seidel spricht von L. Weisgerber als "Faschisten" und "Sprachimperialisten" [9, S. 338].

Es ist nicht zu bezweifeln, dass man einen Gelehrten von solchem Weltruf wie L. Weisgerber heute nicht mehr mit einer solchen feindlichen und groben Bezeichnung versieht und behauptet, er sei im entgegengesetzten ideologischen Lager oder nicht.

Die Hauptschwäche der Sprachphilosophie und der Ideologie von L. Weisgerber besteht bekanntlich darin, dass er die Rolle der Sprache in der Gesellschaft verkennt. Die Gesellschaft ist für ihn primär eine Sprachgemeinschaft, Sprachgemeinschaft und Volk werden identifiziert. Aber diese Identifizierung steht im Widerspruch zur objektiven Realität: das Leben des Menschen im politischen Raum hängt nicht von seiner Sprache ab; als Triebkräfte der gesellschaftlichen Entwicklung gelten vor allem ökonomische und politische Gründe.

LITERATUR

1. Гухман М.М. "Лингвистическая теория Л. Вайсгербера" // Вопросы теории языка в современной зарубежной лингвистике. – М., 1961.
2. Общее языкознание. Формы существования, функции, история языка. – М., 1970. – С. 419–422.
3. Там же, С. 431–440.

4. *Hahn, Erich*. Ideologie. Zur Auseinandersetzung zwischen marxistischer und bürgerlicher Ideologietheorie. Eine Betrachtung zum XIV. Internationalen Kongress für Philosophie 1968. – Berlin, 1969. – S. 129.
5. Ebenda.
6. *Helbig, Gerhard*. Geschichte der neueren Sprachwissenschaft. – Leipzig, 1970. – S. 143.
7. *Humboldt, Wilhelm*. Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluss auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts (1830-1835). Neue Auflage. – Bonn, 1960. In: Wilhelm von Humboldt Werke. Bd. IV. – Berlin, 1963. – S. 27.
8. *Marx, Karl; Engels, Friedrich*. Die deutsche Ideologie. – Berlin, 1953. – S. 30.
9. *Seidel, Eugen*. Sprachwissenschaft, “Weltbild” und Philosophie. In: Deutschunterricht, 1958. – S. 338.
10. *Weisgerber, Leo*. Das Gesetz der Sprache als Grundlage des Sprachstudiums. – Heidelberg, 1951. – S. 112.
11. *Weisgerber, Leo*. Die tragenden Pfeiler der Spracherkenntnis. In: “Wirkendes Wort”, 1950/1951, 1.
12. *Weisgerber, Leo*. Vom Weltbild der deutschen Sprache. 1. Halbband. – Düsseldorf, 1953. – S. 199.
13. Ebenda, S. 104.
14. *Weisgerber, Leo*. Sprachenrecht und europäische Einheit. – Köln/Opladen, 1959. – S. 10.
15. *Weisgerber, Leo*. Das Gesetz der Sprache als Grundlage des Sprachstudiums. – S. 94.
16. Ebenda, S. 102.

Maria Blazhko
Nizhyner Staatliche Mykola-Gogol-Universität

ADJEKTIVE UND PARTIZIPIEN MIT DER KLANG-BEDEUTUNG IN DEM GEGENWARTSDEUTSCH: SEMANTIK UND KOMBINATORIK

У статті подано результати вивчення семантики й комбінаторики прикметників і дієприкметників сучасної німецької мови на позначення звучання. Встановлено, що значення досліджуваних одиниць співвідноситься з параметральним компонентом концепту KLANG, а засобами його репрезентації є перцептивні й градуальні ад’єктиви. Реконструйовано метонімічні й метафоричні моделі сполучуваності ад’єктивних одиниць з віддієслівними, конкретними й абстрактними іменниками та семантичний механізм комбінаторики прикметників і дієприкметників з дієсловами й іменниками на позначення звуків.

Ключові слова: *прикметники та дієприкметники на позначення звучання; параметральний компонент концепту KLANG; перцептивні та градуальні ад’єктиви; семантичний механізм комбінаторики.*

В статье представлены результаты исследования семантики и комбинаторики прилагательных и причастий современного немецкого языка, характеризующих “звучание”. Установлено, что значение исследуемых единиц соотносится с параметральным компонентом концепта KLANG (ЗВУЧАНИЕ), а средствами его репрезентации выступают перцептивные и градуальные адъективы. Реконструировано метонимические и метафорические модели сочетаемости адъективных единиц с отглагольными, конкретными и абстрактными именами существительными и семантический механизм комбинаторики прилагательных и причастий с глаголами и существительными с значением звучания.

Ключевые слова: *прилагательные и причастия, характеризующие “звучание”; параметральный компонент концепта KLANG; перцептивные и градуальные адъективы; семантический механизм комбинаторики.*